

Es liegt die Frage der Einwohnerin Kim Thiel vom 8.11.2017 vor, die zunächst per E-Mail eingereicht wurde und versehen mit ihrer Unterschrift kurzfristig nachgereicht werden soll. Frau Thiel ist anwesend.

Ihr Anliegen ist es, dass Alleinerziehende und berufstätige Eltern, die in den Sommerferien 2018 Kinder sowohl in der Betreuung des Hortes als auch der KiTa Einfeld haben, eine Lösung fänden, weil die angebotene Betreuung zum einen in die ersten drei und zum anderen in die letzten drei Ferienwochen falle.

Die stv. Vorsitzende gibt Herrn Asmussen das Wort, der die Frage mündlich beantwortet. Herr Asmussen stellt richtig, dass auch laut Aufsichtsbehörde von einer Schulkindbetreuung durch die Diakonie und nicht von einer Hortbetreuung gesprochen werden dürfe.

Er äußert Verständnis für das Problem und führt aus, dass diesbezüglich Gespräche mit der Diakonie, Frau Petschner von der Kreiselternvertretung und innerhalb der Verwaltung geführt worden seien.

Stadtseitig sei aus Gründen der Finanzierung des Gesamtsystems abgestimmt worden, dass die Schließzeiten möglichst im Juli liegen sollten. Die Diakonie sei aber ein eigenständiger Träger und könne die Schließzeiten frei bestimmen.

Für die Jahre ab 2019 werde versucht werden, eine Optimierung hinsichtlich der Schließzeiten zu erreichen. Wegen der Gestaltung der Verträge und der Finanzierung müssten Abstimmungsgespräche geführt werden.

Für 2018 biete die Stadt an, die Kindergartenkinder in vier Einrichtungen, u. a. die Villa Kunterbunt in Einfeld, in die Ferienbetreuung zu geben. Es fände in diesen Fällen auch eine Eingewöhnung statt.

Eine weitere betroffene Mutter und stv. Elternsprecherin der KiTa sowie der Kreiselternvertretung sieht die Ferienbetreuung in einem anderen Kindergarten als belastend für die Kinder und von daher als kritisch an, auch aus eigener Erfahrung.

Die stv. Vorsitzende begrüßt, dass es individuelle Lösungsmöglichkeiten gebe und weist auf die finanziellen Fragen hin.

Frau Thiel zeigt sich erstaunt, dass in der heutigen, modernen Zeit, in der Frauen arbeiten wollten, z. T. müssten, und es auch sollten, dieses Problem gebe.

Herr Mohr erkenne das Problem der Ferienbetreuung an, erachtet die Ausweichmöglichkeiten aber als in Ordnung und befürworte die vorhandene Sensibilisierung für dieses Thema.

Herr Erster Stadtrat Hillgruber stimmt zu.

Die stv. Vorsitzende regt folgende Empfehlung an die AG 78 an:

„Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt der AG 78 für die Schulferienzeiten ab 2019 die Bedürfnisse erwerbstätiger Erziehungsberechtigter stärker zu berücksichtigen und individuelle Lösungsmöglichkeiten bedarfsgerecht vorzuhalten.“

Der Jugendhilfeausschuss spricht sich für die Empfehlung aus.